



„Da wohnt ein Sehnen tief in uns“

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein Lied beschäftigt mich dieser Tage. Es erklang auch bei unserem Kirchenkonzert:

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst, nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst. (KAA 074)

Für mich wird dieses Lied immer mit einem sehr traurigen aber auch ungemein stärkenden Erlebnis verbunden sein.

Denn ich habe dieses Lied zum ersten Mal auf einer Beerdigung gesungen. Für mich eine sehr ergreifende Beerdigung.

Eine Pfarrerskollegin von uns war ganz plötzlich mit fünfzig Jahren gestorben. Für uns alle war das ein großer Schrecken. Zur Beerdigung waren unzählige Menschen gekommen, auch viele Pfarrerinnen und Pfarrer.

Weil die Kirche viel zu klein war, hatte man uns Geistliche alle zusammen in den Chorraum gesetzt. Und dort saßen wir, warteten auf das Hereinkommen der Trauergäste. Und sangen. Wir sangen lange. Denn der Abschied am Grab dauerte sehr lange. Und der einfühlsame Organist stimmte inzwischen in der Kirche ein Lied nach dem anderen an.

Darunter war eben auch dieses Lied aus dem damals ganz neuen violetten Gesangbuch „Kommt atmet auf“.

Da habe ich das Lied das erste Mal gehört und gesungen. Und gleich darauf im Trauergottesdienst sangen wir es noch einmal.

So hat sich dieses Lied mir also vorgestellt. In einem sehr traurigen Augenblick. Und es ist mir im Gedächtnis geblieben. Weil es mich getröstet hat.

Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Impressum: TRENKEL & LANGENS
Text und Musik: Axel Orgler
© 1998, Eigenes Werk
Cover und Gestaltung: Sonstiger Verlag

Die Welt ist klein,
doch ich zerstreut mich bei deiner Sehnen.

Gedichtet und komponiert hat dieses Lied im Jahr 1992 die englische Kirchenmusikerin Anne Quigley. Welche eigenen Erlebnisse und Einsichten sie mit dem Text verbunden hat? Das habe ich leider nicht in Erfahrung gebracht.

Aber so spricht eben dieses Lied für sich. Und es spricht offenbar viele Menschen an. Denn es ist eines der beliebtesten neuen Lieder aus dem „Kommt atmet auf“.

Anne Quigley spricht Gott direkt an. Sie spricht von unserer Sehnsucht nach Gottes Nähe. Von unserem Durst nach Glück und Liebe.

Und dann zählt sie in drei Strophen auf, was für Menschen Gottes Nähe ausmacht: Friede, Freiheit, Hoffnung. Einsicht, Beherrztheit, das Wissen um Gottes Beistand. Heilung, Ganzsein, Zukunft.

Vielleicht nur Stichworte für unsere eigenen Sehnsüchte.

Aber Anne Quigley benennt auch, was uns im Leben durstig zurück lässt, was uns von Gott und der Freude am Leben abbringen will: Sorge, Schmerz, Ohnmacht, Furcht, Krankheit, Tod.

Und sie bittet immer wieder: Sei da, sei uns nahe Gott.

Und schließt dann mit der Bitte:

Dass du Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir.

Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe, Gott.

Große Stichworte. Die wir leicht mit eigenen Befürchtungen und Hoffnungen füllen können.

Herzliche Grüße, Ihr Pfarrer Andreas Funk